

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup>. 37.

Samstag am 27. März

1847.

## W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 23. Februar d. J. die Errichtung eines unbesol-  
deten, dem General-Consulate zu Odessa unterstehenden Vice-  
Consulates zu Kertsch zu genehmigen und den gegenwär-  
tigen Consular-Agenten, Georg Nicolich, zum Vice-Con-  
sul daselbst, gegen den Bezug der tariffmäßigen Consular-  
Gebühren, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 13. März l. J. dem Hofrath der K. K. allge-  
meinen Hofkammer, Andreas Kneidinger, den Uebertritt in  
den wohlverdienten Ruhestand auf sein Ansuchen zu bewilligen,  
ihm als Beweis der allerhöchsten Gnade für seine vieljährigen  
und ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des kaiserlichen  
österreichischen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen, und  
am 20. d. M. Allerhöchstpersönlich zu übergeben geruhet.

## D e u t s c h l a n d.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 18. März berichtet aus  
Dresden vom 13. d. M. über die in unserm letzten Blatte be-  
reits gemeldete schauerhafte Mordthat folgendes Nähere: Ein  
liederlicher Buchbindergefelle, Namens Strehle, erschlägt den  
8. März früh Morgens seine Mutter, die geschiedene Frau  
eines hiesigen untern Beamten, und seine Schwester, bei  
denen er, während er hier arbeitslos aufgegeben, gewohnt  
hat, treibt sich mit dem wenigen vorgefundenen baren Geld  
und dem Erlöse der in der Wohnung an Juden verkauften  
Betten vier Tage lang in Wirthsstuben und stiederlichen  
Häusern herum, und melbet sich, nachdem er alles verthan,  
als obdachlos bei der Polizei. Gestern Früh wird auf Ver-  
anlassung eines Bruders der Ermordeten, der in den ver-  
gangenen Tagen die Thüre der Schwester mehrmals ver-  
schlossen gefunden, deren Wohnung gerichtlich geöffnet; man  
findet die beiden Leichen, und der als Wagabund verdächtige  
Sohn gesteht auf polizeiliche Befragung sogleich mit der  
größten Ruhe und Unbefangenheit, daß er beide erschlagen  
habe. Ebenso unbefangen erzählt er heute im gerichtlichen  
Verhör alle Einzelheiten seines längst beabsichtigten Ver-  
brechens, und zeigte erst dann eine merkliche Aufregung und  
schmerzliche Gemüthsbewegung, als er auf Befragen des  
Richters, wie er zu einem solchen Verbrechen gekommen  
sey, ganz offen seine früheren Verhältnisse und Vergehen  
schilderte. Schon im Kindesalter ist ihm die im ehelichen  
Zerwürfniß mit dem Gatten lebende Mutter gleichgültig ge-  
worden; er hat an ihrem Beispiel sich frühzeitig zu lügen  
und zu stehlen gewöhnt, und ist, weil er unentdeckt oder

straflos geblieben, darin immer unverschämter geworden;  
er hat die Mutter und Geschwister gehaßt, weil er von ih-  
nen von Jugend auf zurückgesetzt worden. Schon diese flüch-  
tige Skizze zeigt, daß hier ein Rechtsfall vorliegt, der von  
psychologischem Interesse ist, und als ein furchtbar warnen-  
des Beispiel von allen denen beachtet werden muß, die ir-  
gendwie etwas mit der Erziehung zu thun haben.

## B e l g i e n.

Der König der Belgier ist von Brüssel nach London  
abgereist.

Die Kammer hat in ihrer Sitzung am 13. März den  
Gesetz-Entwurf über die Vermehrung der Senatoren- und  
Repräsentanzahl angenommen.

## F r a n k r e i c h.

In der „Wiener Zeitung“ vom 21. März lesen wir:  
Laut dem „Univers“ hat die Regierung bei dem heil. Stuhl  
den Wunsch vorgebracht, daß ihr die Ernennung der Geistli-  
chen für die Land- und Seemacht, für die Staats-Erzie-  
hungs-Anstalten, Militär-Schulen, Gefängnisse und Spi-  
tälern überlassen werden möge.

Der Prinz von Joinville ist in Toulon angekommen.

Am 14. d. M. ist die Königin Marie Christine von  
Spanien, in Begleitung des Herzogs von Alanzares und ih-  
rer zwei Töchter aus zweiter Ehe, in Paris angekommen  
und im Hotel Courcelles abgestiegen. Gleichzeitig mit diesen  
hohen Reisenden sind der Herzog von San Carlos, der  
Pfarrer Vezo und der Botschafter Spaniens am Londoner  
Hofe, Herr Isturiz, in Paris eingetroffen.

Pariser Blätter melden, daß der gegenwärtige, in Pa-  
ris sich aufhaltende französische Botschafter am spanischen  
Hofe, Hr. Bresson, den Entschluß kund gegeben hat, nicht  
mehr nach Madrid zurückzukehren.

Eine telegraphische Botschaft verfügt, daß alle carlisti-  
schen und progressivistischen spanischen Flüchtlinge Perpignan  
zu verlassen haben; der nächste Ort der spanischen Gränze  
zu, wo sie wohnen dürfen, ist Lyon.

Am 6. März ist die Gräfin de Barcellos, Schwester  
des Infanten Dom Miguel, auf dem Wege nach Cadix  
und Lissabon in Bayonne angekommen. Dieselbe kehrt von  
London zurück, wo sie ihren Bruder besucht hatte.

Ein Russe, Herr von Tolskoy, der sich in Paris auf-  
hält, richtet einen Brief an die „Presse“, worin er sich  
über den großen Leichtsinns besdwert, womit Herr Thiers  
Geschichte schreibe. Im sechsten Bande der Geschichte des  
Consulats und des Kaiserreiches behauptete nämlich Herr  
Thiers, »daß der Marschall Kutusoff, Fürst von Smolensk,

ein fauler, liebertlicher und gieriger Charakter gewesen sey.“ Als nächster Sprößling des Marschalls könne er einen solchen Schimpf auf dem Verstorbenen, den ganz Rußland mit ihm beweine, nicht ruhen lassen. Herr Tolstoy stellte jenen drei Bezeichnungen Momente aus dem Leben des Marschalls gegenüber und bemerkte unter anderem, der Marschall sey in solcher Armuth gestorben, daß seine Familie die Gnade des Kaisers habe in Anspruch nehmen müssen.

Der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinen der königl. Familie, haben am 15. März der Königin Christine von Spanien einen Besuch gemacht.

Es heißt, Marquis Normanby werde von dem Botschafterposten zu Paris abberufen und an Lord Hardinge's Stelle zum General-Gouverneur von Ostindien ernannt werden.

In Havre werden binnen Kurzem aus den vereinigten Staaten 45.000 Fässer Mehl und 20.000 Hektoliter Weizen, von Dänemark und Hamburg 20 mit Weizen beladene Schiffe, von St. Petersburg und aus der Ostsee 180.000 Tonnen Weizen und von Marseille 30 Schiffe ebenfalls mit Weizen, und in Rouen 30 dergleichen Schiffe von Dänemark und Hamburg erwartet.

Nach Berichten aus Algier vom 10. d. M. war Marschall Bugeaud in Folge einer heftigen Verkühlung, welche er sich auf seinem Zuge nach Numale zugezogen hatte, genöthigt, das Bett zu hüten, wodurch seine beabsichtigte Reise nach Frankreich, um an den Arbeiten der Deputirtenkammer Theil zu nehmen, auf einige Zeit vertagt werden muß. Ein am 6. d. dem General Changanerie in Oran zugekommenes Schreiben meldet, daß einer der bedeutendsten Stämme von Marocco, über welchen Abd-el-Kader vor einiger Zeit eine Razzia ausgeübt hatte, unlängst die Deira des Emirs unweit Sebra auf maroccanischem Gebiete überfallen und ihm bei 50 Mann gerödtet hatte. Dieß wird als eines der wichtigsten Ereignisse seit der Besetzung von Nord-Afrika durch die Franzosen im Lande betrachtet.

Der „Moniteur“ publicirt die Ordonnanz, wornach der General-Procurator Hebert, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Siegelbewahrer, Justiz- und Culeminister, an des verstorbenen Herrn Martin du Nord Stelle ernannt wird.

Die irdischen Ueberreste des Ministers Martin du Nord sind nach Paris gebracht worden. Die Kosten der Trauerfeierlichkeiten übernimmt die Stadt, wie bei Casimir Perrier und Humann.

## Spanien.

Madrid, 7. März. Der Infant Don Enrique, der noch immer in Toulon ist, hat auch an die Cortes eine Protestation gegen die ihm widerfahrene Behandlung eingereicht. Er erklärt darin, daß er, nachdem die Königin ihre Einwilligung in seine Vermählung mit Dona Elena Castellar Chelly Fernandez de Cordova, Tochter des Grafen del Castellar de la Villaneuva y Garces, erteilt, plötzlich am 7. Febr. unter Bedeckung nach Barcelona geschickt worden sey, mit dem scheinbaren Auftrage, in Tou-

lon, Neapel und England die dortigen Marine-Anstalten zu studieren, was an sich ein ehrenvoller Auftrag wäre, in diesem Falle aber ein bloßer Vorwand sey, da man ihn ohne alle wissenschaftlichen und Geldmittel, auch ohne alles seinem Range gebührende Gefolge gelassen habe. Die Protestation schließt wie folgt: „Fest überzeugt, daß meine Feinde bloß einen Widerruf meines öffentlichen, heiligen Eides erwarteten, damit ich meine Geltung in den Augen der Welt verliere, und als meiner Stellung unwürdig und aus Schwäche jeder unedlen, unehrenhaften Handlung fähig erscheine; fest in meinem edlen Vorsatze, treu meinem Worte, entschlossen, im häuslichen Leben die Ruhe zu suchen, der ich so sehr bedarf, und der ich so lange beraubt war; frei von den abergläubischen Vorstellungen vergangener Tage, welche dem constitutionellen System widerstreiten — habe ich die Ehre, den Cortes und der Nation kund zu thun, daß ich, gemäß den Vorschriften der Geseze und der königl. pragmatischen Sanction, als Mann von Ehre entschlossen bin, meine Vermählung mit oben erwähnter Dona Elena de Castellar Chelly Fernandez de Cordova zu feiern. Toulon, den 24. Februar. Enrique Maria de Bourbon.“

Madrid, den 10. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war der Antrag des Hrn. Sagasti auf Vorlegung des Testaments Ferdinands VII. und des bei seinem Tode aufgenommenen Inventars an der Tagesordnung. Der Justiz-Minister, Hr. Bravo Murillo, bestritt den Antrag, weil Niemand, als die Königin und ihre Schwester, berechtigt sey, Rechenschaft über die Verwaltung ihres Vermögens während ihrer Minderjährigkeit zu verlangen. Der Antrag wurde mit 86 gegen 34 Stimmen verworfen. — Die „Gaceta“ enthält die Ernennung Pavia's und Manuel de la Concha's zu General-Capitänen von Catalonien und Altcastilien. Pavia ist bereits nach Catalonien abgegangen, wo die Carlisten ungehemmt im Lande umherziehen und Brandschadungen erheben. Wegen der hierbei sich zeigenden Thatslosigkeit der Regierung kam es in Saragossa am 5. zu lauten Aeußerungen der Unzufriedenheit; den ganzen Tag über hörte man den Ruf: »Es lebe Espartero! Nieder mit den Carlisten und Afrancesados!«

## Portugal.

Englische Blätter bringen Berichte aus Lissabon vom 3. März. Salbaha ist an den Ufern des Douro, Oporto gegenüber, angekommen. Nördlich von Oporto bewerkstelligten drei andere königl. Anführer ihre Vereinigung.

## Großbritannien und Irland.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 18. März meldet aus London vom 10. d. M.: Eines der riesenhaftesten Projecte, welches je von dem fruchtbarsten Genius Englands erdacht worden und durch die unvergleichliche Lächerlichkeit seiner Eöhne einer baldigen Verwirklichung zugeführt wird, ist die Begründung einer indisch-chinesisch-australischen Ueberlandpost von Plymouth über Gibraltar, Malta, Alexandrien, Suez, Aden, Ceylon, Calcutta, Sincapur, Batavia, Swan River,

Sidney, Adelaide u. s. w. Die Regierung hat der Gesellschaft eine jährliche Unterstützung von 100.000 Pf. St. zugesagt, und der unternehmende Waghorn, lange widerstrebend, ist endlich beigetreten. Auf der Linie von England bis Aegypten hat die neue Unternehmung mit einem mächtigen Feinde, der „Peninsular and Oriental Company“, zu kämpfen, hofft aber die Concurrnz um so eher auszuhalten, als diese ihren Theilnehmern eine Dividende von nicht weniger als 24 Procent ausbezahlt und ihr Verkehr sich im letzten Jahre so gesteigert hat, daß die Mehreinnahme gegen das Vorjahr 19.000 Pf. betrug. Außerdem verfügt die »Peninsular and Oriental Company« über einen Reservefonds von 106,000 Pf. und der Werth ihrer Schiffe und sonstigen Eigenthums beläuft sich auf 306.000 Pf. Diese monopolistische Ausbeutung einer so wichtigen Post- und Reisestraße hat schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen und sie geneigt gemacht, eine für die Gesamtinteressen heilsame Concurrnz ins Leben treten zu lassen, mit derselben aber zugleich die weitere Ausbildung des großartigen Postneges in Australasien in Verbindung zu bringen. Die ganze Reise von Plymouth nach Sidney in Australien mit Berührung von Ceylon, Sincapur, Lomboek und Port Esington umfaßt 12.790 englische Meilen und soll in 85 Tagen zurückgelegt werden. Von dem sich anschließenden Plan einer weiteren Dampfschiff-Fahrtlinie nach Australien über die Landenge von Panama wollen wir vorherhand noch keine Notiz nehmen, da er offenbar einer spätern Zeit angehört. Kommt nur erst die austral-asiatische regelmäßige Postverbindung zu Stande, so werden dadurch wieder viele Millionen Menschen in den Kreis europäischer Besittung gezogen, und der Zug der Reisenden und Waren über Aegypten wird sich binnen Kurzem so vermehren, daß die Nothwendigkeit einer Canalisirung der Landenge von Suez immer dringender sich geltend machen wird. Auch der deutschen Ueberlandpost wird diese Bewegung eine Menge von Reisenden zuführen, da jeder derselben die Landreise einem langen Aufenthalt zur See vorziehen muß. Diese Ansicht scheint auch die neue australische Gesellschaft bestimmt zu haben, sich mit dem österreichischen Lloyd in gutes Einvernehmen zu setzen, und mit dieser Gesellschaft vereint gegen die »Peninsular and Oriental Company« so wie gegen die Marsseiller Route zu agiren.

Die »Amtliche Gazette« enthält jetzt die aus Osborne-House vom 9. März datirte Proclamation, wodurch auf den 24. d. M. ein allgemeines Fasten ausgeschrieben wird. »Wir und Unser Volk«, sagt darin die Königin, »wollen Uns demüthigen vor dem allmächtigen Gott, um Verzeihung zu erlangen für unsere Sünden, und in der andächtigsten und feierlichsten Weise wollen wir unser Gebet und Flehen vor die göttliche Majestät bringen, auf daß der Herr die schweren Gerichte von uns nehme, welche unsere vielfachen Sünden und Herausforderungen nur allzu sehr verdient haben, und unter welchen wir dermalen leiden. Streng gebieten und befehlen Wir, daß besagtes öffentliches Fasten ehrfurchtsvoll und andächtig von allen unsern geliebten Unterthanen in Eng-

land und Irland beobachtet werde, so gewiß ihnen die Gnade des allmächtigen Gottes auch lieb ist und sie seinen Zorn und Entrüstung zu vermeiden wünschen, und unter Androhung einer Strafe, welche mit Recht alle treffen wird, welche die Uebung einer so nothwendigen und frommen Pflicht verachten und verabsäumen.« Sofort wird den Erzbischöfen und Bischöfen in England und Irland aufgegeben, geeignete Gebetsformeln für den genannten Tag vorzubereiten. Die »M. Post« bemerkt: »In der für Schottland bestimmten Proclamation ist die Stelle in Betreff der Gebetsformel weggelassen, weil dieß dem Brauche der presbyterischen Kirche entgegen ist.«

Die irländischen Blätter sind fortwährend mit entseßlichen Schilderungen des Elendes angefüllt, welches die Hungersnoth erzeugt. Die Berichte aus den verschiedenen Theilen der Provinz Ulster lauten jetzt eben so traurig, als jene aus dem Süden und Westen von Irland. Man fährt zwar große Massen von Lebensmitteln ein, aber sie reichen für ein ganzes Volk, das der Hungertod bedroht, bei Weitem nicht aus. In einer kleinen Stadt der Graffschaft Antrim zählte man vom 1. bis 20. Februar 400 Todesfälle; im Armenhause zu Kilkenny sind bereits 500 Fieberkranke gestorben, da das Fieber dort, wie an vielen Orten, einen ansteckenden Charakter angenommen hat. Im westlichen Theile von West-Caberry waren die Ortsbehörden genöthiget, wegen Mangels an Platz auf den Kirchhöfen weite und tiefe Gruben zur Aufnahme der Leichen auswerfen zu lassen. — Lord Vismore hat alle seine Jagdhunde tödten lassen und seine meisten Pferde abgeschafft, um das dadurch an Fütterung ersparte Geld und Korn für die Armen verwenden zu können.

In einer Kohlengrube bei Wansley, in Yorkshire, wurden am 6. März durch eine der Gas-Explosionen, die in solchen Schächten nur zu oft vorkommen, 70 Bergleute erstickt. »Es ist unmöglich,« sagt ein Berichtstatter, »die Trauer zu schildern, welche diese Explosion, eine der schrecklichsten, die seit lange im Lande vorgefallen, in der Stadt Wansley und Umgegend, wo die Freunde und Angehörigen der Verunglückten leben, verbreitet hat.«

London, 13. März. Hr. E. Schwarzer, Redacteur des »Journal des österr. Lloyd«, hat an die »Daily News« ein kurzes Schreiben gerichtet, worin er durch eine tabellarische Uebersicht nachweist, daß in den sechs Probefahrten Triest 78 Stunden vor Marseille gewonnen habe, indem die drei Fahrten, welche für Triest ausfielen, demselben einen Vorsprung von 114 Stunden (38 bei der ersten, 26 bei der vierten und 50 bei der fünften) gaben, während die drei Fahrten, in denen Marseille siegte, diesem nur 36 Stunden Vorsprung (24 bei der zweiten, 2 bei der dritten und 10 bei der sechsten) verschafften. Dieser Umstand sey also entscheidend für die Triester Route, die obendrein alle Schwierigkeiten einer neuen Einrichtung zu überwinden gehabt habe und auch zweimal das Schnell dampfschiff »Ariel« als Gegner gefunden.

Aus einem Briefe von Daniel O'Connell's zweitem Sohne Morgan an den Herausgeber des „Dublin Freeman“ erhellt, daß in dem Befinden seines Vaters, seitdem er London verlassen und sich nach Hastings begeben, sich eine bedeutende Besserung kundgibt. Appetit und Schlaf haben sich wieder eingefunden und seine Aerzte, auf die Tüchtigkeit und Stärke seines Körperbaues rechnend, versprechen ihm in Folge eines längeren Wechsels in Klima und Beschäftigung, eine gänzliche und nicht allzu ferne Genesung.

Der Londoner „Standard“ schreibt unterm 15. d. M.: Die Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria, soll nach den Osterfeiertagen nach dem Continente abreisen; sie wird zuerst Brüssel und dann Sachsen-Coburg besuchen. Es ist wahrscheinlich, daß sie durch Paris reisen und während ihres kurzen Aufenthaltes daselbst die Tuilleries bewohnen wird.

### Griechenland.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 19. März berichtet aus Athen vom 7. d. M.: Das Urtheil über die hellenisch-osmanische Angelegenheit hat sich in Constantinopel verwirrt und das Resultat dieser Verwirrung, die aus der unrichtigen Auffassung des Thatbestandes ebenso, als aus den daraus gezogenen Schlüssen entsprungen ist, liegt in Athen inhaltlich der Noten Ali-Effendi's vor unsern Augen, wenn wir auch auf die Einzelheiten, die sich die „Elpis“ aus Constantinopel aus gutunterrichteter Quelle schreiben läßt, nicht eingehen. Nach den Ansichten fast des gesammten diplomatischen Corps in Constantinopel — der französische Gesandte hegt andere Meinung — ist die Pforte in der Person des Hrn. Mussurus beleidigt. Die Vorderzüge, aus welchen man diesen Schluß zieht, sind folgende: die Handlungen des Hrn. Mussurus haben den Unwillen der griechischen Regierung erregt; sie hat sich darüber bei der Pforte beschwert: Mussurus verweigert dem Adjutanten des Königs einen Paß, der König fühlt sich gekränkt und drückt dieß dem Mussurus aus. Dieser begreift das Gefühl, welches den König bewegt, und verläßt erst nach 2 Stunden den Ball, erst nachdem man ihm den Glauben beigebracht, daß er beleidigt sey, durch ihn seine Regierung und in der Regierung der Sultan selbst. In diesem Sinn berichtet er nach Constantinopel, er, der Grieche, an die Muselmänner. Die Diplomaten Constantinopels werden zu Rathe gezogen, weil aber der französische Gesandte sich der Sache warm annimmt, und weil von vorne herein Griechenland immer unrecht haben muß, so gibt man sich nicht die Mühe, die aus Athen kommenden Berichte zu würdigen, sondern verabredet mit der Pforte Bedingungen, welche Griechenland, und wenn es das Höchste gälte, nicht annehmen kann, nicht annehmen will, nicht annehmen darf. Das Unerhörte ist durch Männer bethätigt worden, die im Rufe des höchstens Wissens und Willens stehen, die aber bei dieser Gelegenheit nicht freigesprochen werden können, entweder von Nichtwissen oder

Nichtwollen. Griechenland, sein König ist der Bekränkte und Griechenland, sein König soll Genugthuung geben!

### Donaufürstenthümer.

Die „Bukarester deutsche Zeitung“ schreibt aus Bukarest vom 26. Februar: Eine der schönsten Seiten in der Geschichte dieses Landes füllt der Bericht über die Dienstagssitzung unserer Ständeversammlung. Es wurde nämlich von der Regierung der Gesetzesvorschlag über die Freilassung der leibeigenen Zigeuner der Metropole, der Distrikte, Klöster und aller dem Staat gehörigen Güter eingebracht und vorgelesen. Es sollen diesem Vorschlage gemäß die Zigeuner auch befähigt seyn, freie Walachinen zu heirathen und von ihrem Erwerb eine jährliche Abgabe (etwa von einem Ducaten) an die Staatscasse zahlen, welche dieses Geld dazu verwenden wird, andere Zigeuner damit loszukaufen, so daß man bei steigender Progression in 35 Jahren dahin gelangen wird, daß kein Sklave mehr in diesem Lande athmet, und nur freie Leute es bewohnen — angenommen, daß im Durchschnittspreise jeder Zigeuner auf zehn Ducaten geschätzt, und jetzt 8000 Familien in Freiheit gesetzt werden. Zu diesen Contribuenten kommen noch 1000 Zigeunerfamilien, welche früher schon die Freiheit erlangt haben. Durch diese weiße Maßregel hat die Regierung nicht nur Zeugniß abgelegt, daß sie dem erhabenen Princip huldigt, welches die Menschenrechte anerkennt, und Menschenglück und Wohlfahrt zu befördern für eine heilige Pflicht hält, sondern sie hat das schöne Vorrecht des Beglückens in Einklang gebracht mit der Achtung und der Unverletzlichkeit des Besitzes. Der Eindruck, den dieses wichtige Document auf die Versammlung hervorbrachte, war eben so tief, als ergreifend. Mit lautloser Stille hörte man die Verlesung an und als der Präsident, Se. Eminenz, der Hr. Metropolit, dann begeistert erklärt hatte, daß er sich glücklich schätze, der erste zu seyn, der mit vollem Herzen diesem Vorschlage der Regierung seine Zustimmung gebe und hinzu setzte: „Gott gebe, daß Alle dieser Wohlthat theilhaftig werden,“ da brach die Freude der Versammlung in lauten Jubel aus und machte sich Luft in donnerndem Lebehoch und tausend Segenswünschen, dem edlen Fürsten dargebracht, dessen Sorgfalt unermüdet ist, das Beste des Vaterlandes zu fördern. So wurde also dieses Project ohne Abstimmung mit lautem, einhelligem Zuruf angenommen.

### Osmanisches Reich.

Der „Nesterr. Beob.“ vom 17. März bringt folgenden Artikel aus Constantinopel vom 3. d. M.: Am 24. v. M. fand die feierliche Grundsteinlegung der auf dem östlichen Abhange der Höhen ober Dolmabadsche zu erbauenden medicinischen Akademie Statt. Der Grundstein wurde vom Sultan, im Beiseyn der Sultanin-Mutter, des Großwesirs, aller Großwürdenträger, des großherrlichen Leibarztes, der Professoren und Zöglinge von Galata-Cerai mit dem bei solchen Feierlichkeiten üblichen Gepränge gelegt, und bei dieser Gelegenheit richtete der Protomedicus eine Anrede an die der Erlernung der Heilwissenschaft beflissene Jugend. Die Bureaux der Pforte blieben an diesem Tage verschlossen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. März 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib zu 5 pCt. (in G.M.)	108 1/2
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aerial-Obligat. v. Tyrol. Vorarlberg und Salzburg	98 1/2
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65
Obligat. der allgem. und Unzar. Hofkammer. der ältern Lombardischen Schulden. der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	55
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberl. Amtes	54 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1590 in G. M.	

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 24. März 1847:

22. 71. 20. 12. 75.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 3. April 1847 gehalten werden.

In Wien am 24. März 1847:

81. 54. 56. 12. 18.

Die nächste Ziehung wird am 3. April 1847 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 22. März 1847.

Hr. Jos. Eisinger, k. k. Consul, von Wien nach Livorno. — Hr. Marcus Graf Sugana, Besizer, von Wien nach Treviso. — Hr. Caspar Palatini, Ingenieur, von Wien nach Pieve. — Hr. Friedrich Schartow, Assessor, von Wien nach Venedig. — Hr. Eduard Baath, Oberlandesgerichts-Referendarius, von Wien nach Rom.

Den 23. Hr. Georg Bar. Vocatelli, Besizer, von Comons nach Klagenfurt. — Fr. Moisia Fontana, Private, — u. Fräulein Adele Wickerbauer, beide von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Bourgeois, Rentier, von Triest nach Wien. — Fr. Theresia Baroninn von Goriutti, Private, — u. Fräulein Elementine Freininn von Herbert, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Tochter, in Begleitung der Frau Baroninn v. Degrazia, beide von Görz nach Wien. — Hr. Anton Gandeo, Besizer, sammt Familie, von Padua nach Graz. — Hr. Girolamo Pietrogrande, Agent, von Venedig nach Wien. — Hr. Dr. Jacob Deutsch, k. k. Oberarzt, von Triest nach Ketschkemet.

Den 24. Hr. Heinrich Graf O'Donnell, k. k. Kammerer u. Vice-Präsident des lomb. Suberniums, sammt Dienerschaft von Triest nach Wien. — Hr. Mathias Piuik, Rentmeister, nach Wien.

Den 25. Hr. Eduard Merian, Rentier, von Wien nach Venedig. — Hr. Jacob Lustig Handelsm., von Wien nach Padua. — Hr. Christoph Moser, Handlungsagent, von Wien nach Treviso. — Hr. Franz Schranzhofner, Handelsm., von Triest nach Graz. — Hr. Carl Eispol, Apotheker, — u. Hr. Julius Novatka, Privat, beide von Wien nach Triest.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. März 1847.

Hr. Alois Arze, Hausbesizer, alt 29 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 144, in Folge einer erlittenen Gehirnerkütterung, und wurde gerichtlich beschaud. — Hr. Franz Steiner, gewesener Gastwirths-Sohn, alt 43 Jahre, in der Gradisca-Vorstadt Nr. 51, an der Brustwassersucht. — Hr. Jacob Blut, k. k. Stadt- und Landrechts-Kanzellist, alt 49 Jahre, in der Carlstädtervorstadt Nr. 6, an der Ablagerung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn.

Den 18. Anton Keberle, Goldarbeitergeselle, alt 46 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Dem Franz Kovatschitsch, Hausmeister, seine Gattinn Elisabetha, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 178, an der Lungenucht.

Den 19. Dem Anton Belle, Hausbesizer, sein Kind männlichen Geschlechts, nothgetauft, in der Polanavorstadt Nr. 86, todtegeboren. — Dem Johann Schukovich, Tagelöhner, sein Kind Joseph, alt 6 Tage, in der Stadt Nr. 84, an Schwäche.

Den 20. Dem Georg Verhouz, Tagelöhner, sein Kind Franz, alt 3 Jahre, in der Gradiscavorstadt Nr. 9, an Fraisen. — Mathias Pousch, Besizend-wirth, alt 66 Jahre, in der Capuzinervorstadt Nr. 65, an der Darmgicht. — Johann Erawöger, Tischlergeselle, alt 22 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungenucht.

Den 22. Die Hochwohlgeborne Frau Genovefa Freininn v. Kastern, geborne Freininn v. Juritsch, Gutsbesizerswitwe, starb im 70 Jahre ihres Alters, in der Stadt Nr. 179, an der Lungenlähmung.

Den 23. Dem Herrn August Herbig, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial, sein Kind Alexander, alt 1 Jahr, in der Polanavorstadt Nr. 76, an Fraisen. — Maria Hribar, Hüblerswitwe, alt 70 Jahre, in der Capuzinervorstadt Nr. 65, in Folge erlittener Verletzungen, und wurde gerichtlich beschaud. — Dem Herrn Simon Pegg, k. k. Catastral-Schätzungs-Commissär, seine Gattinn Anna, alt 36 Jahre, in der Stadt Nr. 175, an der Lungenucht.

Den 25. Dem Joseph Themann, Spinner, seine Gattinn Josepha, alt 33 Jahre, in der Capuzinervorstadt Nr. 73, am Zehrfieber, in Folge chronischer Geschwüre.

3. 458. (1)

**Die Wohnung**  
im ersten Stocke des Paschali-  
schen Hauses Nr. 10 am Haupt-  
plazze, gassenseits, bestehend aus  
7 Zimmern, Küche, Speisge-  
wölbe, Keller, Holzlege und  
Dachkammer, ist von Georgi l.  
J. an zu vergeben

Auskunft wird in der vis-  
à-vis gelegenen Handlung »Pick-  
hart und Rachoy« ertheilt.

3. 322. (4)

### Sohlen-Leder,

bester Qualität, ganz nach fran-  
zösischer Art, ist so eben ange-  
kommen und zu den billigsten  
Fabrikpreisen zu haben bei

Thomshitz & Kham.

3. 313 (2)

### Anzeige.

Gefertigter macht die ergebenste  
Anzeige, daß bei ihm 60 Eimer Wein,  
rein abgezogen, von dem Jahrgange  
1846, in Fünf-Eimergebunden zum  
Verkaufe bereit liegen.

Laibach den 13. März 1847.

Anton Kaufman,  
Bäckermeister im Coliseum.

3. 438. (1)

Bei

### GEORG LERCHER

in Laibach ist vorrätzig:

Senestrey, die Lehre der katholischen  
Kirche vom Ablasse. Erklärt zur Zeit des von Sr.  
Heiligkeit Pappst Pius IX. ausgeschriebenen Jubi-  
leums. Preis 6 kr.

—, die Bedingungen der Gültigkeit  
und Wirksamkeit des Ablasses von Sr. Heiligkeit  
Pappst Pius IX. 6 kr.

Bei

### IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Hirscher, Dr. J. B.: Betrachtungen  
über sämtliche Evangelien in der Fasten, mit  
Einschluß der Leidensgeschichte für Seelsorger  
und jeden christlichen Leser.

7te Auflage, Tübingen, 1 fl. 30 kr.

— — Betrachtungen über die sonn-  
täglichen Evangelien des Kirchenjahres.

4te Auflage, Tübingen, 2 Bände, 3 fl. 15 kr.

— — die christliche Moral, als Lehre  
von der Verwirklichung des göttlichen Reiches  
in der Menschheit dargestellt.

4te Auflage, Tübingen, 3 Bände, 5 fl. 45 kr.

— — die Geschichte Jesu Christi des  
Sohnes Gottes und Weltheilandes.

Neue wohlfeile Auflage. Tübingen, 24 kr.

Und außerdem noch andere Schriften des-  
selben rühmlich bekannten Verfassers.

3. 298. (6)

Die Leopold Grund in Wien ist erschie-  
nen und bei

### IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach zu haben:

### Johann Berger,

Die zwei heiligen Schwestern  
Gertrudis und Mechtildis,

Gebet- und

auserlesenes geistreiches

### Andachtsbuch,

darin die kräftigsten Morgen-, Abend-, Meß-,  
Beicht- und Communionandachten, wie auch  
Gebete und Andachten zum hochwürdigen  
Sacramente des Altars, zu der heil. Dreis-  
altigkeit, zu Christi, zu seinem bitteren Leiden  
und Sterben, zu Maria, der Mutter Jesu, zu  
den Heiligen Gottes, dann auf die vornehmsten  
Feste des Jahres und endlich Andachten in al-  
lerlei Anliegen, wie auch für Kranke, Ster-  
bende und Abgestorbene, Kreuzweg mit Abbil-  
dungen, Litaneien und Kirchengesängen und  
die Beschreibung der zwei heil. Schwestern, mit  
einer Vorrede und einem Kirchenkalender ent-  
halten sind. 48 kr. CM.

**Vermischte Verlautbarungen.**

B. 441. (1)

Nr. 561.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Lucas Miklauschitz von Neudorf, als Bevollmächtigten der Erben und Curator des Anton Modiz'schen Verlasses, in die executive Feilbietung der, zum Johann Zubanz'schen Verlasse gehörigen, sub Urb. Nr. 108/104, Rect. Nr. 406, der löblichen Herrschaft Radlischeg dienstbaren, gerichtlich auf 3135 fl. 40 fr. geschätzten Halbhube, wegen schuldigen 294 fl. 50 fr. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme drei Feilbietungstermine, auf den 24. April, 25. Mai und 24. Juni 1847, jedesmal Vormittag 10 Uhr, in loco Sachou, mit dem Beisage angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.  
Bezirksgericht Schneeberg am 26. Februar 1847.

B. 440 (1)

Nr. 165.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit kund gemacht: Es sey mit Bescheid vom 9. März 1847, Nr. 165, die mit Edict vom 11. Mai 1846, Nr. 364, ausgeschriebene aber stillirte executive Feilbietung der, dem Michel und Martin Meyerle gehörigen zwei 1/4 Huben, Rect. Nr. 165 u. 165 1/2 sammt Gebäuden in Wornschloß Haus- Nr. 78, wegen, vom mitvergewährten Michel Meyerle dem Georg Sterbenz schuldigen 29 fl. 6 1/2 fr. c. s. c., reassumirt und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 10. April, die zweite auf den 8. Mai, die dritte auf den 4. Juni 1847, um die 10. Frühstunde unter dem Anhange des ersten Edictes angeordnet worden.

Bezirksgericht Pölland am 9. März 1847.

B. 430. (2)

Nr. 593.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit allgemein bekannt gegeben: Es sey in der Executionsfache des Joseph Flak von Oberlaibach, Cessionär der Agnes Mölle von Gorizhiza, in die Feilbietung der, dem Martin Mölle gehörigen, zu Gorizhiza sub Conscr. Nr. 10 gelegenen, der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 126 1/2 dienstbaren, laut Schätzungsprotocolls vom 24. August l. J., Nr. 1909, gerichtlich auf 1146 fl. 10 fr. bewertheten Viertelhube sammt An- und Zugehör, wegen, aus dem w. ä. Vergleiche vom 2. Mai 1840, Nr. 64, schuldigen Capitals pr. 180 fl. c. s. c. gewilliget, und zu diesem Ende der erste Termin auf den 15. März, der zweite auf den 15. April und der dritte auf den 17. Mai l. J., jedesmal früh 9 Uhr, in loco Gorizhiza, mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese Realität bei der ersten oder zweiten Feilbietung nur um den Schätzungswertth oder darüber, bei der dritten aber auch darunter wird hintangegeben werden. Dessen die Kaufstüftigen, und insbesondere die Ta-

(B. Intell. Bl. Nr. 37 v. 27. März 1847.)

bulargläubiger, diese zur Verwahrung ihrer Rechte, und alle mit dem Beisage verständiget werden, daß das Schätzungsprotocoll, der neueste Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen, nach welcher letztern jeder Licitant unter andern ein Badium von 70 fl. zu leisten hat, täglich in den Amtsstunden bei dem Gerichte eingesehen werden können.

Oberlaibach den 31. December 1846.

Anmerkung: Bei der ersten Feilbietungstagsatzung hat sich kein Kaufstüftiger eingefunden.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach den 16. März 1847.

B. 433. (2)

Nr. 2904.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es sey in der Executionsfache des Joseph Flak von Oberlaibach, Cessionär des Anton Petriß von Paku, in die Feilbietung der, dem Maria Schuez gehörigen, zu Paku sub Conscr. Nr. 2 gelegenen, und der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 130 dienstbaren, laut Schätzungsprotocolls vom Bescheide 6. September 1846, Nr. 1986, gerichtlich auf 1234 fl. 10 fr. bewertheten 1/4 Hube sammt An- und Zugehör, wegen schuldigen Capitals pr. 110 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme der erste Termin auf den 18. März, der zweite auf den 18. April, und der dritte auf den 20. Mai l. J., jedesmal früh 9 Uhr, in loco der Realität zu Paku, mit dem Beisage bestimmt worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung um den Schätzungswertth an Mann gebracht werden könnte, selbe bei der dritten auch darunter verkauft werden wird.

Welches den Licitationsstüftigen und insbesondere den inhabulirten Gläubigern mit dem Beisage bekannt gegeben wird, daß das Schätzungsprotocoll, der neueste Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen, nach welcher letztern jeder Licitant das 5<sup>o</sup>. Badium des Schätzungswertthes zu erlegen haben wird, täglich in den Amtsstunden bei diesem Gerichte eingesehen werden können.

Oberlaibach am 31. December 1846.

Nr. 630.

Anmerkung: Da sich bei der ersten Licitation kein Kaufstüftiger gemeldet, so wird nunmehr zu der zweiten, auf den 18. April l. J. bestimmten Licitation geschritten werden.

k. k. Bezirksgericht zu Oberlaibach den 20. März 1847.

B. 432. (2)

Nr 232..

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache des Joseph Flak von Oberlaibach, in die Feilbietung der, dem Executen Barthelma Koroschitsch gehörigen, zu Franzdorf sub Conscr. Nr. 24 gelegenen, und der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 150 dienstbaren, laut Schätzungsprotocolls vom 6. November 1846, Nr. 2593, auf 721 fl. 26 fr. gerichtlich bewertheten Drittelhube, wegen, aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 29. Mai 1844, Nr. 1027, schuldiger 28 fl. nebst Superexpensen, be-

williget, und zu deren Vornahme der erste Termin auf den 26. April, der zweite auf den 25. Mai und der dritte auf den 21. Juni l. J., jedesmal früh 9 Uhr, in loco der Realität mit dem Beifage anberaumt worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung um den Schätzungswert an Mann gebracht werden sollte, selbe bei der dritten auch darunter wird hintanzugeben werden.

Dessen die Kauflustigen und insbesondere die intabulirten Gläubiger mit dem Beifage verständiget werden, daß das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract täglich hieramts eingesehen werden können, und daß jeder Licitant ein Badium pr. 36 fl. 1 kr. zu erlegen haben wird.

Oberlaibach am 22. Februar 1847.

Z. 429. (2)

E d i c t.

Nr. 511.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß dem Mathäus Streit von Horjul, wegen erwiesenen Hanges zur Verschwendung, die freie Vermögensverwaltung abgenommen, und ihm Johann Schwockel von Poudouza zum Curator aufgestellt worden sey.

K. K. Bez. Gericht Oberlaibach am 6. März 1847.

Z. 413. (1)

## Anzeige.

Der Unterfertigte zeigt höflichst an, daß er jetzt eine große Auswahl

**Parasols nach der neuesten Mode** hat, womit er sich zu zahlreichen Befehlen bestens empfiehlt. Nebstbei macht er alle seine P. T. Herren Kunden auf seine große Auswahl von seidenen und baumwollenen Parapluies in verschiedenen Farben, Qualitäten und Größen, zu sehr billigen Preisen, aufmerksam und ersucht, mit recht zahlreichen Aufträgen ihn beehren zu wollen.

Auch in Reparationen der Parasols und Parapluies empfiehlt er sich zu recht vielen Befehlen, indem er versichert, nebst der nettesten Arbeit, auch Jedermann billigst zu bedienen.

**L. Mikusch,**

Parapluiemacher am Hauptplatze  
Nr. 235 im Gills'schen Hause.

Z. 446. (1)

## Realität zu verkaufen.

Im Dorfe **Saule**, unweit des Gasthauses „zum russischen Kaiser,“ ist das Haus Nr. 18 mit darauf ruhender Gasthaus-Gerechtigkeit, bestehend aus 4 Zimmern, 3 gewölbten Kellern, Stallung, Wagen-Schoppen, nebst einer Harse mit 18 Fenstern, einem Grundstück von 16 Joch, dann eines Waldantheils, aus freier

Hand zu verkaufen. -- Kaufliebhaber wollen gefälligst von jetzt an bis Ende Mai sich an den Eigenthümer im obigen Hause verwenden.

Z. 439. (1)

## Franz Pregel,

Herren- und Damen- Friseur, gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er eine neue Art Perücken, Touren, Haarscheiteln, Zöpfe und Locken verfertigt, die der Natur so getreu nachgeahmt sind, daß es selbst dem geübtesten Kenner nicht gelingt, die Unnatürlichkeit heraus zu finden. Diese Touren zeichnen sich von den bisher erzeugten besonders aus, haben einen guten Schluß, sind leicht, natürlich und billig.

Sein Gewölb ist in der Schuster-gasse Nr. 231.

Z. 445.

## Renoviren der Strohhüte.

Gefertigte macht bekannt, daß sie wieder Strohhüte, sowohl für Männer als Frauen, zum Putzen, Modernisiren, als auch zum Schwarzfärben übernimmt.

Wohnhaft auf der St. Peters-vorstadt Nr. 9.

Philippine Schön.

Z. 401. (2)

## Für Deconomen und Gartenbesitzer.

In M. F. Jasper's Verlag in Wien erschien und ist bei **J. Giontini**, Buchhändler in Laibach, vorrätzig und zu haben:

Anleitung

## Spargelbeete

auf die einfachste und billigste Weise auf zwanzigjährige Dauer anzulegen, die Pflanzen auszusetzen und zu betreuen, die Früchte auf den höchsten Grad der Schönheit, Größe und des Wohlgeschmackes zu treiben. Mit einem Adressen-Anhange der besten Bezugsquellen von Spargelfrüchten, Pflanzen und Samen.

Verfaßt von Schönberger. Preis: 20 fr. C. M.  
Laibach 13. März 1847.

**J. Giontini.**